

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint wöchentlich und Samstag. Der Bezugspreis wird am Ende jeden Monats bekanntgegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Störungen des Verkehrs) der Postanstalten od. d. Beförderungsanstalten ist der Bezugspreis bis zur Beseitigung dieser Störungen oder der Wiederherstellung der Postanstalten od. d. Beförderungsanstalten zu erhöhen.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht. Die Befreiung des Anzeigenpreises wird bei ständiger Abnahme einer Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Werbend auf Stadtschiffen, wenn der Anzeigenbetrag durch Plakate eingezogen werden soll oder wenn der Werbende in Konkurs gerät.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 115.

Nummer 13

Mittwoch den 14 Februar 1923

22. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Kehrgebühren.

Dem Kreisförstereiamt Ottendorf-Okrilla ist die Erhebung eines Zuschlages von 11 900 Prozent zu den Kehrgebühren ab 1. Februar genehmigt worden.

Ottendorf-Okrilla, den 12. Februar 1923.

Der Kehrbezirksvorstehende.

Richter, Gemeindevorstand.

Kleie-Verkauf.

Diesjährigen Vorkaufsrechte, welche die auf das zweite Drittel des Anlagegeldes entfallende Kleie noch nicht empfangen haben, werden erklärt, die Abholung bis Sonntag, den 18. Februar d. J. bei Herrn Gutbesitzer Ernst Junge, hier, zu bewirken. Bis zum genannten Tage nicht abgeholt Kleie wird andernfalls vergeben werden.

Ottendorf-Okrilla, am 14. Februar 1923.

Der Gemeindevorstand.

Kuestes vom Tage.

Die Befreiung von Weisel und Semmerich ist Dienstag früh zur Kunde geworden. Französische-belgisches Militär ist früh 3 Uhr in den Städten einmarschiert. In Weisel wurde zunächst das Postamt und das Rathaus besetzt. Um 10 Uhr rückte eine Gruppe Militär nach dem Bahnhof. Der Fahrer war sehr erschrocken, als er nur leere Gleise vorfand. Die gesamte Eisenbahnmaterial war noch in der Nacht weggeschafft worden.

Die französische und belgische Regierung haben nunmehr nach der Kohlenblockade im Ruhrgebiet auch zur Absperrung aller Düngereigenschaften aus dem besetzten Gebiete für das westliche Deutschland gegriffen, um den Widerstand Deutschlands zu brechen. In der Nacht zum Montag sind bereits Säcke mit Eisen- und Stahlerzeugnissen aus dem Ruhrgebiet angeliefert worden, die nach Rheinisch-Preußen gehen sollten. Es ist beabsichtigt, sich die Franzosen auch mit dem Ruhr, den Export aus dem besetzten Gebiet nach dem Auslande zu sperren. Die Verhinderung der Blockade soll durch von den Belagerten ausgegangen sein, denen das bisherige Vorgehen im Ruhrgebiet noch angeblich viel zu milde war. Es erübrigt sich, auch in diesem Falle festzustellen, daß die französische Regierung kein Recht besitzt, und daß es nur ein weiteres Glied in der Reihe schwerer Rechtsbrüche ist, aus denen die Ruhrbesetzung besteht. Der Zweck dieser neuen Wirtschaftsblockade ist, Deutschland, dessen Industrie zum Teil auf die Produkte der Ruhr- und Stahlindustrie zur Weiterverarbeitung angewiesen ist, in seiner Produktion und seinen Exportmöglichkeiten so zu lähmen, daß es am Ende den Kampf aufgeben muß. Je rascher es sich vorantreiben läßt, und die Zeit bis zur Ausführung benützt worden, um im unbesetzten Deutschland große Vorräte der nun abgeforderten Erzeugnisse anzuhäufen. Ein großer Teil der Produkte des besetzten Gebietes wird auch dort verbraucht und ins Ausland verschifft. So kann dieser Eingriff zum mindesten in den nächsten Wochen und Monaten den Widerstand Deutschlands nicht in dem von Frankreich erhofften Maße lähmen. Er wird ihn nur härten, da er ganz das schädlichste, auf Deutschlands Ruin ausgehende Gewaltssystem enthält.

Derbes und Säckisches.

Ottendorf-Okrilla, den 14. Februar 1923.

In der letzten Sitzung des Denkmalsausschusses wurde vom Vorsitzenden Gemeindevorstand Richter, die Abrechnung des Denkmalsbaues vorgelegt. Die Baukosten einschließlich der Kosten für Abtragung und Einrückung der Mauer und Verfüllung des Aufganges belaufen sich auf 89 099 Mark. Infolge der Sammlung und durch sonstige Spenden wurden 3857 Mark aufgebracht, jedoch zur Anlage und Ausgestaltung des Platzes am Denkmal noch 7129 Mark verbleiben, welcher Betrag aber nicht ausreichen dürfte. Eine wichtige Gestaltung und Bepflanzung des Platzes soll bald erfolgen. Die etwa noch erforderlichen Mittel hofft man ebenfalls auch durch freiwillige Spenden aufzubringen.

Evangelien: Die Veranstaltung der Volksmission in unserer Kirche freut sich immer besseren Besuches. Das ist auch kein Wunder. Denn der Evangelist, Herr Pastor

Erkerle, vermag wirklich die Herzen der Zuhörer zu begeistern für die edlen Gaben und Aufgaben unseres Christentums. Es ist deshalb zu wünschen, daß noch mehr aus der Bevölkerung, die an jedem Abend die geistliche Kirche aufsuchen, um sich einwirken zu lassen, in die großen Geheimnisse des christlichen Glaubens, der die beste Lebenskraft ist für Zeit und Ewigkeit.

Die Direktoren der Firma Aug. Wölfler & Söhne, A.-G. hier, die Herren Max Wölfler, Hugo Wölfler und Kurt Köditz überließen der hiesigen Gemeinde in dankenswerter Weise den Betrag von 600 000 Mark, zur Verwendung mit 300 000 Mark für die Ruchhilfe und mit 300 000 Mark für die Rotgemeinschaft. Der landwirtschaftliche Verein hier sammelte für die Ruchhilfe ebenfalls 17 320 Mark.

Dieses Angebot trägt wiederum sein Unwesen im Orte. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden in zwei Nebengebäuden der Adelsburgerstraße Einbrüche verübt und dabei ein Fahrrad und im anderen Falle Wäsche gestohlen. Auch im Ortsteil Gummerdorf wurde durch Einbruch in ein Wohnhaus ein Fahrrad entwendet. Ein begehrt Artikel werden auch elektrische Glühlampen, welche in Hausfluren und Veranden einfach abgeschraubt werden.

Der Reichsrat hat der Verdoppelung der Postgebühren zum 1. März zugestimmt. Von dem Defizit, das mindestens ein und eine Viertel Billion beträgt, werden durch diese Verdoppelung aber erst drei Milliarden gedeckt. Die für die Erhöhung der Beamtengehälter um 77 Prozent notwendigen Mittel wurden bewilligt.

Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes beträgt die Reichsverschwendung für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) im Durchschnitt des Monats Januar 1920, 27 (1913/14=1) gegenüber 685,06 im Dezember 1922. Die Steigerung gegenüber dem Vormonat beträgt 63,5 v. H. Die Jahresziffer ohne die Bekleidungskosten stellt sich auf 1034, sie ist demnach um 69,1 höher als im Vormonat. Die Bekleidungskosten allein haben nur um 44,9 v. H. auf 1682 erhöht, während die Ernährungs- und Wohnungskosten um 1366 hohe gegenüber dem Frieden gestiegen sind. Diesen Durchschnittsberechnungen liegen die Erhebungen am 10. und 24. Januar zugrunde. Die durchschnittliche Verteuerung sämtlicher Lebensbedürfnisse, die auf den erst in die letzte Januarwoche fallenden Markkurs eingetreten ist, kommt dabei in der für den Durchschnitt des Monats Januar berechneten Jahresziffer noch nicht zur Geltung.

Dresden. In der Nacht zum Sonnabend gelang es zwei Banden des 9. und 6. Sicherheitsbezirks einen Raub auf freier Tat festzunehmen. Die beiden Banden übten in den Anlagen der Bürgerwiese gegen 1/2 4 Uhr morgens Hilfsmittel und sahen gleichzeitig einen Mann flüchtig flüchten. Er gelang ihnen, den Flüchtenden in dem späten ein Arbeiter Georg Rathes aus Leipzig-Schönau festzustellen, festzunehmen. Rathes hatte die Bekleidungskosten eines verstorbenen Schloßers gemacht, diesen schleppte er noch den Anlagen der Bürgerwiese und entließ ihm dort die Bekleidungskosten mit einem Lohnbeutel, der gegen 30 000 Mark enthielt. In der Gesellschaft des Räubers sollen sich zwei junge Leute befunden haben, die an der Straftat nicht beteiligt sind.

In der Nacht zum 10. Februar wurden aus einer Villa in Loschwitz 60 Meter Sarkophagkabel, 15 Millimeter stark und isoliert, und 30 Meter Kupferdraht, 7,5 Millimeter stark, von den Isolatoren abgeschnitten und gestohlen.

Am 9. d. M. ist in Wittenberg an der Elbe die Leiche eines unbekannten Toten aus der Elbe gezogen worden. Der Tote ist etwa 40 bis 50 Jahre alt, hat dunkel gelockte Haare, im Oberkörper keine Zähne und ist ausgewachsen. Die Kleidung besteht nur aus schwarzer Hose mit rotem Besatz, Hemd, schwarzen Schnürschuhen mit Gummisohlen, schwarzen Strümpfen, Gummiumlege-Strümpfen und einem starken Leibriemen an Stelle der Hosenträger.

Der Raub am Wilhelmplatz. Obwohl die kriminalpolizeiliche Aufklärungsarbeit sehr wenig Unterstützung durch weitere Mitteilungen aus dem Publikum gefunden hat, ist es inzwischen gelungen, einwandfrei festzustellen, daß die Ermordete in der frühlichen Nacht gegen 1/2 1 Uhr des Tanzlokal Lindesches Bad zusammen mit mehreren Herren und zwei Mädchen verlassen hat. Diese

Gruppe ist zusammen durch die Bangner Straße nach dem Albertplatz gegangen und hat kurz vor 1 Uhr das Restaurant des Hotels Zum Artischen Brunnen in der Antonstraße aufgesucht. Nach etwa einer Viertelstunde haben sich nach und nach alle wieder entfernt und sind nach dem Neuhäuser Bahnhof zu gegangen. Unmittelbar vor dem Bahnhof ist die Ermordete mit ihrem Begleiter allein nach links abgebogen, während die übrigen sich nach dem Bahnhof begeben haben. Dieser Begleiter ist ermittelt und dem Polizeipräsidenten vorgeführt worden. Wie weit er mit der Leiche selbst in Verbindung zu bringen ist, muß erst die weitere kriminalpolizeiliche Untersuchung ergeben.

Birna. In letzter Zeit waren hier wie auch in Rottmendorf und Neundorf Raubüberfälle verübt worden. Der Räuber stellte sich den abends mit dem Rabe ankommenden Arbeitern entgegen, warf die Raubfahrer vom Rabe und entließ den Gefährten dann die gefüllten Briefschäkel. In einem anderen Falle hatte er einem Arbeiter nichts in der zweiten Stunde auf der Rottmendorfer Straße nach der Zeit gefragt. Als dieser die Uhr hervorholte, um nachzusehen, wurde sie ihm von dem frechen Straßenräuber entziffen. Letzterer ging systematisch vor, indem er die Raubüberfälle am Abend bzw. in der Nacht nach den Lohnzahlungen ausführte. Er begab sich in Geschäftshäuser und beobachtete die Käse, ob sie einen größeren Betrag bei sich führten. Er verließ dann vor dem Gast die Wirtschaft und lauerte auf der Straße sein Opfer auf, um den U-Berfall auszuführen. Jetzt ist es der Gendarmertei Großcolka und dem Kriminalpolizei Birna gelungen, den Straßenräuber in der Person eines 27-jährigen Arbeiters zu ermitteln. Er wurde festgenommen und dem Amtsgericht Birna vorgeführt. Das den Arbeitern abgenommene Geld hat der Räuber in liebevoller Gesellschaft vertan oder beim Spiel verloren.

Rennerdorf. Am Dienstagabend brach in dem Seitengebäude des Gutbesitzer Müller ein Feuer aus. Das Gebäude brannte bis auf das Mauerwerk nieder. Verbrannt ist ein Wagen. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden.

Bauzen. Eine billige Zeitung ist die hier erscheinende wendische Zeitung Seibitz-Romny. Obwohl sie täglich erscheint, kostet sie bisher monatlich nur 10 Mark. Der billige Bezugspreis ist dem Blatte nur dadurch möglich, daß es von reichlichem Kapital unterstützt wird. Geschäftstüchtige Leute, darunter natürlich viele, die kein Wort wendisch lesen können, machten sich das junge und abonnierten das Blatt in Dutzenden von Exemplaren. Denn als Makulatur verwendet, brachte ihnen das Blatt mehr als das Fünftel des Abonnementpreises. Der Verlag scheint jetzt aber dahinter gekommen zu sein, denn er hat jetzt den Bezugspreis auf 30 Mark monatlich erhöht und gibt außerdem an jeden Abonnenten nur ein Exemplar ab.

Chemnitz. Der seit etwa sechs Wochen auf rätselhafter Weise verschwundene Fabrikant Leichter ist im Gornitzflusse auf Drausdorfer Flur als Leiche aufgefunden worden. Bei derselben wurden noch 6000 Mark Geld und auch die Leichenschilde gefunden, so daß von einer Verabreichung, wie sie angenommen wurde, nicht die Rede sein kann, sondern möglicherweise es sich nur um einen Unglücksfall handelt.

Kuerswalde. Der Gutsbesitzer Thirne hat seinen Kochbar, den Gutsbesitzer Halm, auf dem Felde mit der Hacke erschlagen. Thirne behauptet, daß die Tat im Streite geschehen sei.

Oberwiesenthal. Mit einer Zahnklinik im eigenen Schulhaus dürfte Oberwiesenthal wohl an erster Stelle aller sächsischen Volkshochschulen stehen. Die Klinik ist mit Anfang dieses Jahres eingerichtet worden und hat sich bereits gut bewährt. Für jedes Kind ist ein Pauschalbetrag zu entrichten, von dem Eltern, Gemeinde und Krankenkasse je einen Teil tragen.

Kirchennachrichten.

Freitag, 6 Uhr Großmuttergottesdienst in der Pfarre.



Abfuhr nach Noten.

Von unsemem politischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der Gang der Ereignisse im Ruhrgebiet ist jetzt in die entscheidende Phase getreten. Die französische Regierung hat der deutschen Regierung in einer offiziellen Note Mitteilung davon gemacht, dass vom 1. Februar an keine Kohlen mehr aus dem Ruhrgebiet ins übrige Deutschland ausgeführt werden sollen.

Unmittelbar vor der französischen Ankündigung hatte aber schon das Kabinett Cuno dem Gegner diplomatisch sehr nachsüchlich und geschickt den Wind aus den Segeln genommen, indem in einer deutschen Note die französischen Noten vom 20., 22., 23., 26. und 27. Januar mit ihrer ewigen Wiederholung angeblicher „böswilliger Verschönerungen“ in außerordentlich reichhaltiger Darlegung widerlegt wurden.

Zeit interessanter und kennzeichnender für die Situation ist jedoch noch die deutsche Entgegnung auf die dreifache Behauptung in Note Nr. 3. Da hatte der französische Ministerpräsident es höchst äbel vermerkt, daß in Deutschland die ungeheuerlichen Terrorakte, die die Franzosen sich im Ruhrgebiet zuschulden kommen lassen, spontan zu einer Boykottbewegung gegen die Beherbergung und Ernährung von Besetzten und Franzosen in deutschen Hotels und Gaststätten geführt haben.

Und so dürfte denn diese letzte grundsätzliche und ernstliche deutsche Aechtung mit Herrn Poincaré auch in Auslandsdekreten ihren Niederschlag finden. Sie ist gleichzeitig eine neue und sehr beweiswürdige Brandmarke des doppelzüngigen, aber nur aus durchschlägigen französischen Versprechungen, erst mit einem milliarthumigen Übermaß von nie dagewesener Größe und Brutalität das Verhältnis zu Deutschland zum allerhöchsten Konflikt zu führen und dann über die naturnotwendig eintretenden Folgen heimtückische Klagen zu führen.

Und so dürfte denn diese letzte grundsätzliche und ernstliche deutsche Aechtung mit Herrn Poincaré auch in Auslandsdekreten ihren Niederschlag finden. Sie ist gleichzeitig eine neue und sehr beweiswürdige Brandmarke des doppelzüngigen, aber nur aus durchschlägigen französischen Versprechungen, erst mit einem milliarthumigen Übermaß von nie dagewesener Größe und Brutalität das Verhältnis zu Deutschland zum allerhöchsten Konflikt zu führen und dann über die naturnotwendig eintretenden Folgen heimtückische Klagen zu führen.

dadurch beitragen, daß Poincaré jetzt daran geht, die Kohlenzufuhr ins Reich aus dem Ruhrgebiet lahmzulegen. Schon die ersten Stunden haben gelehrt, daß auch da der Wille erheblich hinter dem Volkswort zurückbleiben wird, und wenn wir auch keinen Augenblick bezweifeln, daß die Franzosen zu den bisher schon von ihnen verursachten unabwehrbaren Schäden an Leben und Gesundheit der Deutschen im Ruhrgebiet und im Reich und darüber hinaus, an der Zukunft ganz Europas noch weitere und größere Schäden hinzufügen werden, so entnehmen wir andererseits auch wieder gerade aus dem vorstehend besprochenen Schlußplädoyer in dem jüngsten Noten-Versahren die Gewißheit: das Reich muß und doch bleiben! Und das heißt zugleich: das Reich muß und doch bleiben!

Die Kohlen Sperre beginnt.

Zwölf Kontrollstationen.

Die französische Regierung hat dem deutschen Geschäftsträger in Paris eine Verbotsnote überreicht, in der auf die angeblichen Verschönerungen Deutschlands gegenüber Frankreich und Belgien hingewiesen und mitgeteilt wird, daß vom 1. Februar ab keine Kohlen- und Koksabfuhrungen aus der besetzten Zone in das übrige Deutschland ausgeführt werden dürfen.

Die Franzosen haben im Zusammenhang damit zwölf Kontrollstationen eingerichtet, die alle Linien, die vom Ruhrgebiet nach dem übrigen Deutschland führen, kontrollieren, nur die Westseite, die an den Rhein grenzt, hat keine Kontrollstellen erhalten. Von diesen 12 Kontrollstellen sind aber zunächst nur zwei, nämlich Hörde und Profel, in Betrieb, weil alle anderen Linien stillstehen.

Der deutsche Einspruch.

Der französische Beschluß ist dem General Degoutte dem Düsseldorfster Regierungspräsidenten Gräner in Form eines Befehls überreicht worden, worin die Ausfuhr von Kohle und Koks verboten wird.

So kann die Anordnung des Generals Degoutte bezüglich des Verbots der Ausfuhr von Kohle und Koks in das übrige Deutschland nicht weitergehen, da die deutsche Regierung den Einbruch des französischen Besatzes in das Ruhrgebiet als einen Vertragsbruch ansieht und die deutschen Behörden angewiesen sind, keinerlei Anordnungen der Besatzungsbehörden auszuführen, welche sich als Folge dieses Einbruchs darstellen.

Die Franzosen haben außerdem mitgeteilt, daß sie die Lebensmittelzufuhr nicht behindern würden. Davon wurde deutscherseits Kenntnis genommen.

Die Eisenbahnen besetzt.

Deutsche Gegenmaßnahmen.

Als Einleitung der Absperrung sind die Eisenbahnanlagen an der Absperrungslinie, soweit das bisher noch nicht geschehen war, militärisch besetzt worden, und es ist mit der Zurückhaltung von Kohlen, Koks und der Leerzüge begonnen worden.

Seit der Besetzung des Ruhrgebietes sind bis Ende Januar insgesamt etwa 23 000 Tonnen Kohle nach Frankreich und Belgien aus dem Ruhrgebiet abgegangen.

Räuber und Tyrannen.

Die Zahl der Ausweisungen deutscher Beamten und der willkürlichen Eingriffe in die deutsche Verwaltung,

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beizereignisse.

- * Die Massenverhaftungen und Ausweisungen aus dem besetzten Gebiet dauern an, und ereignete sich eine Reihe neuer Zwischenfälle im besetzten Gebiet.
* Die von den Besatzungsbehörden des Ruhrgebietes beim Revisionsgesicht der französischen Rheinarmee gegen das Urteil des französischen Kriegsgerichts eingeleitete Revision ist verworfen worden.
* Der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Anshütz hat im Gesundheitszustand des bayerischen Königs die baldige Aufhebung des Ausnahmezustandes angefordert.
* Das Bergwerksamt hat auf der Feinigungsgrube bei Beuthen bei 112 Todesopfern geendet.
* Dem Reichrat ist der Entwurf eines Gesetzes gegen Auswüchse des Wirtschaftlebens zugegangen.
* Der Ritterschulrat wird sich voraussichtlich bald mit der Reparationsfrage beschäftigen.
* Die französische Kammer hat die allgemeine politische Deklaration verweigert, um dem Ministerpräsidenten Gelegenheit zu geben, in Ruhe die Aktion an der Ruhr durchzuführen.

ebenso aber auch die Energie der Abwehr, mit der die Bevölkerung durch Streiks und passiven Widerstand den Bedrückern entgegentritt, wächst von Tag zu Tag.

In Düsseldorf ist eine französische Kavalleriepatrouille über mehrere Leute, die aus einer Wirtschaft herauskamen, hergefallen und hat die ahnungslosen mit Säbeln angegriffen.

In Witten an der Ruhr hatten die Lebensmittel- und Konsumgüterbesitzer beschließen, keine Waren an die Besatzungstruppen zu verkaufen. Die Besitzer der Geschäfte hatten entsprechende Plakate an ihren Türen angebracht.

In Witten an der Ruhr hatten die Lebensmittel- und Konsumgüterbesitzer beschließen, keine Waren an die Besatzungstruppen zu verkaufen. Die Besitzer der Geschäfte hatten entsprechende Plakate an ihren Türen angebracht.

Das Landessteuergesetz veragt.

Reine Einigung im Steuerausschuß.

Einen für die Finanzinteressen der Gemeinden einschneidenden Entschluß hat der Steuerausschuß des Reichstages gefaßt. Es handelt sich um das Landessteuergesetz und zwar um dessen am weitesten untrüben Punkt, die Erhöhung der Umsatzsteuer von 2 auf 2 1/2 %, die von der Regierung verlangt wird.

Angesichts dieser Erklärung gab der Vertreter des Finanzministeriums bekannt, daß der Reichsfinanzminister Hermann die dieser Sachlage die Stellungnahme des Reichstages für notwendig halte, daß sich darüber vor der Sitzung der gesamten Reichsversammlung entscheiden werden solle oder nicht.

Eine Einigung kam jedoch nicht zustande. Auch der parteiliche Gegner trat gegen die erhöhte Umsatzsteuer ein, und dem Ausschuss blieb nach längerer Debatte nichts übrig, als die Beratung der ganzen Vorlage zu unterbrechen und sich zu vertagen.

Rittergut Wroynowo.

Diebstahlroman von Guido Kreuger.

Das Buch verhandelt über die Verhältnisse im Rittergut Wroynowo.

Herrn Schill, Irene, mir beide brauchen und nicht vorzumahen. Der alte Schill ist händelnd mit mir gekommen — nicht einmal, sondern dundernd — hat mir seine Vorwerke heimlich abgedrängt, hat mich angeht und angebetelt, ihm auf seinen verbleibenden Besitz Hypothekengelder zu gewähren.

Wenn wir uns darüber einig sind und er hat pater pociavi gefant — dann werde ich ihm folgendes erzählen: Herr von Schill — auf Ihre drei Vorwerke steht ich! Und ich geb' nicht nur sie Ihnen ohne einen Pfennig Geld an Gegenleistung zurück, sondern ich schmeiße zu den drei Vorwerken auch noch die beiden Hypotheken, die ich Ihrem Herrn Vater über den gemeinen Wert von Wroynowo

hinans gewährt habe. Von Ihnen verlange ich dafür nur das eine: — daß Sie mir respektive einem von mir zu gründenden Konsortium die Ausbeutung der in Ihrer Forstentlaste liegenden Kalksteine überlassen.

Das werde ich ihm sagen, Irene, und kann's ihm ohne Entree lassen. Denn es ist ein ausländischer Vorkauf, der mir beiden nützt. Glaubt mir — trotzdem er mich damals so unverschämte an die frische Luft getrieben hat, ist mein Interesse für ihn daselbe geblieben.

Daß er sich nicht weigert, Irene, und kann's ihm ohne Entree lassen. Denn es ist ein ausländischer Vorkauf, der mir beiden nützt. Glaubt mir — trotzdem er mich damals so unverschämte an die frische Luft getrieben hat, ist mein Interesse für ihn daselbe geblieben.

Daß er sich nicht weigert, Irene, und kann's ihm ohne Entree lassen. Denn es ist ein ausländischer Vorkauf, der mir beiden nützt. Glaubt mir — trotzdem er mich damals so unverschämte an die frische Luft getrieben hat, ist mein Interesse für ihn daselbe geblieben.

Der Kommerzienrat Kamp oder laß' behaglich. Das du für eine Ahnung hast, Mabel, Ursula verheißt ich nicht, weshalb dich die Geschichte so misshandelt.

Das du für eine Ahnung hast, Mabel, Ursula verheißt ich nicht, weshalb dich die Geschichte so misshandelt. Und außerdem ge' ich dir die beruhigende Gewißheit — ich erzieht' — was ich will. Sowohl diesen jungen Herrn von Schill als auch sein Kalb, und weißt du was? Also ich sagte dir doch schon vorhin — ich bin immer aus dem lausenden darüber geblieben, was er hier, seit er Wroynowo übernahm, getrieben hat.

Daß er sich nicht weigert, Irene, und kann's ihm ohne Entree lassen. Denn es ist ein ausländischer Vorkauf, der mir beiden nützt. Glaubt mir — trotzdem er mich damals so unverschämte an die frische Luft getrieben hat, ist mein Interesse für ihn daselbe geblieben.

(Fortsetzung folgt.)

„Du hast mein Ehrenwort,“ erwiderte er, nun ebenfalls sehr ernsthaft.

Da atmete sie tief auf.
„Also — dein Freund Seltz ist der erste Mann, der einen tieferen Eindruck auf mich gemacht hat, trotzdem ich nur wenige Male mit ihm zusammengetroffen bin. Vielleicht haben wir uns beide in der kurzen Zeit unserer Bekanntschaft offener und rückhaltloser gegeben, als es sonst bei neuen Bekanntschaften üblich ist, und ich habe ihn, entgegen meiner sonstigen Art, sofort ernsthaft angenommen. Das macht wohl, weil du gewissermaßen als Bindeglied zwischen uns standest. Und — da habe ich gewünscht, ihn näher kennen zu lernen und hatte die Absicht, dich zu bitten, ihn einzuladen. Das ist ja nun nicht mehr nötig. Ich freue mich ehrlich, daß er kommt. Er hat so gute, offene Augen, und — ich glaube — ich misshiel ihm nicht. Aber, ich möchte nicht, daß meine Verhältnisse da irgendwie mitsprechen, deshalb soll er nicht wissen, daß ich reich bin. Ich bin es so müde, als Persönlichkeit immer hinter meinem Gelde zurückstehen zu müssen. Schließlich bin ich doch auch jemand, trotz meiner vielen Fehler und Lorbeeren. Und gerade von Herrn von Seltz würde es mich freuen, wenn es ihn der Mühe lohnte, mir näher zu kommen um meiner selbst willen. Ach Rolf — mädchenhaft ist es nun freilich nicht, daß ich dir dies Geständnis mache, nicht wahr? Aber das merke dir: Wenn Herr von Seltz bei näherer Bekanntschaft findet, daß ich ein Greuel bin oder er mir in respektvoller Hochachtung aus dem Wege geht, dann hast du mein Geständnis zu ignorieren und zu vergessen. Ich appelliere dann an deinen Takt als Kavallerie ohne Furcht und Tadel! Du weißt dann nichts mehr davon, daß deine ibrigste Cousine sich auch einmal in Träumereien verloren hat.“

Er nahm ihre Hand, ganz behutsam und zart, als sei sie zerbrechlich, in die seine.

„Ich brauch dir keine Versicherungen zu geben, Lanie. Du hast mich ganz stolz gemacht durch dein Vertrauen — ich weiß es zu schätzen in seiner ganzen Größe. Bist ein famosser Mensch, keine Lanie — und ich gönne Hans von Seltz, daß er die Augen aufmacht und in dir den Edelstein entdeckt.“

Sie wehrte der welchen Stimmung, die ihr aufsteigen wollte.

„Rolf, die Welt geht unter, du machst mir Komplimente,“ scherzte sie.

Auch er war gleich wieder lustig, um ihr über diese Stimmung hinwegzudecken.

„Marie nur, laß mich erst ausreden. Ich wollte noch hinzufügen: Wenn dieser Edelstein auch noch ungeschliffen ist.“

Unwillig funkelten ihn ihre Augen an.

„Soll ich das „ungeschliffen“ zurückgeben?“

Er lachte.

„Nein, sei auch du mir einmal ein bißchen huldvoll — auf Probe.“

Sie erwiderte lächelnd.

„Du — alles Reden über diesen Gegenstand ist strengstens verboten. Wir vergessen vollständig diese Unterhaltung. Nur, daß du stummern sollst, darfst du nicht vergessen. Ich wollte dir nur zeigen, wie wichtig es mir ist, daß Herr von Seltz nichts über meine familiären Verhältnisse erfährt.“

„Mein Wort darauf, Lanie, ich spreche nicht eher wieder davon, als bis du es selbst willst. Und nur, daß ich stummern soll, will ich nicht vergessen. Sobald ich Seltz vom Bahnhof abhole, werde ich ihm von deiner Armut erzählen.“

„Gut — ich danke dir.“

Sie reichten sich mit warmem Druck die Hände.

Dann plauderten sie über andere Dinge. Bald darauf trat die Gräfin Landa ein. Sie hatte noch eine mädchenhaft schlanke Gestalt und anmutige Bewegungen. Aus ihrem frischen, noch sehr hübschen Gesicht saßen die dunklen Augen noch recht lebensfroh und jung in die Welt. Um so mehr fiel es auf, daß sie schon ganz weißes Haar hatte, trotzdem sie erst in der Mitte der Vierzig war. Dieses weiße Haar war aber sehr schön und zu einer geschmackvollen Frisur geordnet.

Rolf sprang auf und küßte seiner Tante die Hand.

„Guten Morgen, liebe Tante, gut geschlafen?“

„Ausgezeichnet, lieber Rolf, wie immer in deinem freudlichen Schlafschelm.“

Sie nahmen am Frühstückstisch Platz. Ein Diener brachte die Getränke und einige Plättchen. Die Komtesse freute sich über die geschlagene Sahne.

„Die hat Frau Sieveking nicht vergessen. So gute Sahne wie in Gerlachshelm gibt es nirgends. Liebe Mama — wir müssen besorgt sein um unsere Schlantheit.“

Die Gräfin lächelte und Rolf sagte neidend:

„Höchstens du, Lanie. Deine Mama hat die berühmte mädchenhafte Schlantheit der Freiminnen von Schönheim geerbt, die auch meine Mutter besaß und die sich niemals verliert.“

Die Augen der jungen Dame funkelten kriegsberedt.

„Bist du mir etwa die Veranlassung zu dieser schändlichen Familienangelegenheit abzugeben?“ fragte sie, mit den Händen an ihren schlanken Hüften herabgleitend.

Er zuckte übermütig lachend die Achseln.

„Adwariert! Du bist ja zu sehr Landbäcker Schlag, und die Gräfinnen Landa sind alle blond, blauäugig — und mollig. Das „Mollige“ kommt natürlich erst mit den Jahren. Vorkäufig bist du ja noch taunenschlanke. Aber wir wollen mal in zwanzig Jahren auf diesen Punkt zurückkommen, dann wird es sich zeigen, ob du Landbäcker mollig oder Schönheimisch schlank bist.“

„Ne, hoffentlich hast du bis dahin eine Glatze und ein Doppelpfeil.“, erwiderte die Komtesse lachend.

„Nun also, das Kriegsbeil ist schon wieder ausgegraben zwischen euch beiden. Dann fehlt ja in Gerlachshelm nichts zur Gemütsheilung,“ warf die Gräfin lächelnd ein.

Lanie nickte vergnügt.

(Fortsetzung folgt.)

Rechnungen liefert schnell u. sauber
Buchdruckerei G. Kühler



Von heute ab
bis zum 20. Februar
zahle trotz dem Sinken
der Valuta für



Lumpen kg 250 M.
Alteisen kg 200 M.
Zeitungen kg 250 M.

für sämtliche
Metalle u. Rohprodukte
die
höchsten Tagespreise.

Rich. Schubert, Hermsdorf.

Einladung zur Evangelisation.

Donnerstag, den 15. Februar
Abends 8 Uhr: Wo ist Rettung für unser Volk?
Freitag, den 16. Februar
Abends 8 Uhr: Wo bleibt die Seele nach dem Tode.
Sonntag, den 17. Februar
Abends 8 Uhr: Sind moderne Ehen glücklich?

Die Kirche ist gut geheilt. — Von Mittwoch bis Freitag um 6 Uhr Bibelstunde in der neuen Schule (Zimmer 6).

Birnbaum-Holz

gesund, nicht unter 32 cm stark, kauft jeden Posten

Glasfabrik
Aktiengesellschaft Brodowitz
Zweigfabrik
Ottendorf-Okrilla.

Da ich schon seit zwei Monaten keinen Gehalt bekommen habe, bin ich gezwungen verschied. Sachen u. a. 1 Regulateur 1 Kettweber, 1 Wandregal m. 9 Fächern, 1 Hochhaar- u. 1 Plüschsessel, 1 Bad ob. Vereisung, mehrere große Bilder m. ff. Rahmen Glasgröße 65. 51 zu verkaufen.

Russischer Hübner
Oberförsterei Okrilla.

Bestellungen auf kleine Gänse

nimmt an
Walter Hesse
Ottendorf-Okrilla-Süd
Radeburgerstr. 31.

Bettfeder-Reinigung

hält sich bestens empfohlen.
Betrieb:
Dienstag und Freitag.
Bestellungen erbitte Voraus.
Erhard Hauße
Königsbrück.

Felle!

Hasen-, Kanin-, Flegel-, Zugs-, Marder-, Iltis- und Maulwurfs-Felle
Schafwolle u. Koppaare
kauft zu höchsten Tagespreisen
Felleinkaufszentrale
Dresden-A.
Grünaer Straße 22 I.
Bahnfahrt wird vergütet.

Bitte
auszuschneiden u. aufbewahren.
Verzweifelte Frauen!

im Vertrauen gesagt, beim Ausbleiben der monatlichen Regel. Lassen Sie sich nicht irreführen durch vielversprech. u. präherliche Angebote, nur meine neuen behördlicherseits geprüften u. genehmigt. kräft. wirkend. Spezialmittel helfen
TOTSICHER
auch in bedenklich. bereits hoffnungslos. Fäll. Dants. Frauen schreiben mir, welche anderweitig zwecklos versucht hab., übererregende Mittel schon in zwei Stunden.

Keine Berufsberatung! Garant. ungeschl. 1000 de Dankfch. bezugen den Erfolg. Diskret. Versand per Nachnahme.

Frau Ida Röber, Hamburg C 698
Beterstraße 68
früh. Bezirks-Hobamme

Stachel- und Johannisbeerhochstämme,
Stachel- und Johannisbeersträucher,
Pfirsichbüsche,
Schattenmorellenbüsche sowie alle
Baumschul-Artikel
empfehlen

Emil Gräfe
Bahnhofstr. 50 c
am Bahnhof Ottendorf-Süd.
Hermsdorf.

Die besten
Grammophon Platten

halte ständig zum billigsten Preis auf Lager.

Abgespielte Platten

und Bruch nehme mit 1500 Mk. das Kilo in Zahlung.

Rudolf Pleschinger
Fahrradhandlung.

Ich kaufe alte
Briefmarken

einzelne und ganze Sammlungen und ältere Briefe mit Marken.

Habe grosse Auswahl in Marken aller Länder und Lager von Briefmarkenalben.

Briefmarkenhans
Willy Georg Schulz, Dresden
37. Grunaer Straße 37.

Schlacht-Pferde

kauft zum höchsten Preis
Rossschlächterei M. Weis, Lausitz
Bei Unglücksfällen Transportwagen sofort da. Fernsprechnr. Amt Hermsdorf Nr. 1.